

NAH DRAN

Pflege Behmenburg

AUSGABE SPÄTSOMMER 2026

Spätlese

TÄGLICH BESONDERS

PFLEGE ZU HAUSE

TAGESPFLEGE

BERATEN · BEGLEITEN · GESTALTEN

MITEINANDER & FÜREINANDER



Pflege Behmenburg ist auch
auf Social Media zu finden

Nicht Erfolg ist der Schlüssel zum Glück, sondern Glück ist der Schlüssel zum Erfolg. Wenn du gerne tust, was du tust, wirst du auch erfolgreich sein.

Albert Schweitzer

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere neue „Nah dran“ eröffnen wir nicht ohne Grund mit einem Zitat, in dem es, bildlich, um Schlüssel geht. Das passte nur zu gut zu einem Beitrag in dieser Ausgabe, der ganz konkreten Schlüsseln, aber auch ihrer im übertragenen Sinne türöffnenden Funktion gewidmet ist.

Doch das Schweitzer-Zitat bietet noch mehr Anknüpfung. Wir sehen uns hier auch in unserem Tun als Pflegedienst, als Ihr Dienstleister, bestätigt. Unsere Arbeit machen wir gern und aus Überzeugung, auch wenn die strukturellen Bedingungen es uns manchmal nicht leicht machen. Solange aber *Sie* sich gut versorgt fühlen, ist das der wahre, der größte Erfolg.

Übertragen wir das aus gegebenem Anlass einmal auf die Kommunalpolitik ... vor kurzem hat nämlich Mülheims Oberbürgermeister Marc Buchholz auf seiner Sommertour Station in unserem Unternehmen gemacht, also jemand, der schon qua Amt einen sehr erfolgreichen Weg zurückgelegt hat. Wir blicken zurück auf den besonderen Besuch und einen angenehmen, konstruktiven Austausch.

Derweil haben auch wir eine Art Sommertour unternommen, unsere Pflegekraft Grazyna

einen Frühdienst lang bei ihrer Arbeit begleitet und so besondere Einblicke in die Pflegepraxis gewinnen können, die wir mit Ihnen teilen möchten.

Zum Abschluss noch eine weitere Spielart von Erfolg: Unsere Seniorengruppen werden in diesem Herbst 30 (Heißen/Heimaterde) bzw. 20 (Styrum) Jahre alt! Das schaffen nur Erfolgsmodelle ...

Wir wünschen Ihnen und Euch eine aufschlussreiche Lektüre!

Ihr und Euer Team Pflege Behmenburg

IMPRESSUM

Pflege Behmenburg GmbH

Brunshofstraße 6-8
45470 Mülheim an der Ruhr
T 0208 493066
kontakt@pzh.de
www.pzh.de

Text und Redaktion:

Dennis Götzen

Satz und Gestaltung:

Kathrin Zimmermann

Druck: Flyeralarm

Titelfoto: jan-kohl-IRdRirpvs5c-unsplash

Auf Tour mit Grazyna



Oder: Innenansichten der Pflege

In unserer „Nah dran“ haben wir Ihnen über die Jahre schon viele Pflegekräfte vorgestellt. So schön diese Porträts auch allesamt waren, es waren doch immer Gespräche *über* die Arbeit, die Einblicke in die Pflegepraxis also stets eher mittelbar. Damit Sie auch einmal richtig „nah dran“ sein können, habe ich meine Kollegin Grazyna kürzlich einen Vormittag lang auf ihrer Tour begleitet.

Die Wahl fiel aus zwei Gründen auf Grazyna: Zum einen feiert sie in diesem Jahr ihr 10-jähriges Dienstjubiläum. Dazu auf diesem Wege schon einmal die herzlichsten Glückwünsche! Zum anderen kenne ich selbst Grazyna schon länger, mag und schätze sie.

Die Tour beginnt für mich um 7.15 Uhr – da ist Grazyna schon über eine Stunde im Einsatz. Bei ihrem ersten Patienten (ein infolge eines Unfalls vollständig gelähmter Mann, den Grazyna praktisch seit ihrem Einstieg bei Pflege Behmenburg versorgt) wäre eine Begleitung unangebracht gewesen.

Übrigens bin ich nicht der Einzige, der dann am verabredeten Treffpunkt zu Grazyna ins Firmenauto steigt. Mit Narvina ist auch eine externe Auszubildende im zweiten Lehrjahr dabei, es ist ihre dritte von insgesamt elf Wochen im Praxiseinsatz bei Pflege Behmenburg. Ihr

Ausbildungsträger ist ein Altenheim in Duisburg. Schade eigentlich, dass sie nicht unsere Auszubildende ist, sie ist mir auf Anhieb sympathisch, wirkt engagiert – und patent ist sie auch, wie sich bald herausstellt.

Beim ersten Patienten, den wir anfahren, ist Narvina indes noch in der Beobachterrolle. Der zu Pflegenden wirkt sehr lieb, er liegt noch im Bett und gibt auf meine Frage, wie es ihm gehe, geradezu knuffig zurück: „Mir geht’s gut, danke, bin nur etwas verschlafen und der Mund ist noch steif.“ Der Einsatz ist kurz, dem Patienten müssen lediglich Anti-Thrombose-Strümpfe angezogen werden.

Anders bei der nächsten Patientin, die von Grazyna und Narvina am Waschbecken gewaschen wird. Ich biete natürlich an, draußen zu warten, aber die ältere Dame winkt lässig ab. So werde ich dann erstmals Zeuge der guten Zusammenarbeit von erfahrener und noch werdender Pflegekraft. Grazyna kümmert sich um den Oberkörper der Patientin, Narvina wiederum wäscht die Beine, reicht Waschutensilien und Kleidung an, hilft beim Aufräumen des Arbeitsplatzes etc. Es ist wirklich erstaunlich, wie eingespielt die beiden nach nicht einmal drei gemeinsamen Wochen sind.

Als ich das Alter der zu Pflegenden erfahre,

muss ich derweil aufpassen, nicht rücklings in die Badewanne zu fallen, auf deren Rand ich Platz genommen habe. Die bald 98-Jährige läuft nicht nur ganz selbstständig und wie selbstverständlich die Wendeltreppe im Haus hinauf und hinunter, sie ist vor allem auch geistig noch absolut in Topform. Es bedarf nur eines minimalen Anstoßes – Grazyna: „Erzählen Sie doch mal, wo Sie früher gelebt haben“ –, und die Dame setzt zu einer schier atemberaubenden Erzählung an, angefangen bei ihrer bewegten Schulzeit im Krieg bis hin zum jüngst geborenen Urenkel. All das gut gelaunt, mit einer beeindruckenden Präzision der Erinnerung und jener Gelassenheit des Alters, mit der sie schon meine Anwesenheit quittierte.

Zurück im Auto frage ich dennoch erneut, ob ich nicht störe. Grazyna entgegnet nur, so einfach wie einleuchtend: „Ich sehe dich nicht.“ Für mich ist das wie ein Schlüsselsatz, zeugt von unbedingter Professionalität und Hingabe. Grazyna macht ihre Arbeit, als wäre ich nicht dabei, lässt sich weder ablenken noch zu einer wie auch immer gearteten pflegerischen „Überperformance“ hinreißen.

Ein weiterer Beleg: Als ich sie frage, ob sie der aufreibenden Tätigkeit als Pflegerin nicht ab und an müde sei, kommt ein geradezu kategorisches Nein. Die Überzeugungstätlerin beklagt sich nur über eines: „Wir haben zu wenig Zeit!“ Die Gründe hierfür liegen tiefer, sie sind struktureller Art, wurzeln vor allem in der un-

zureichenden Refinanzierung der Leistungen ambulanter Pflegedienste durch die Kassen und den Bund.

Auf der Strecke bleiben dann leider oft die Gespräche mit den zu Pflegenden, die für viele so wichtig wären. Grazyna gibt auch hier ihr Bestes, hält aber zugleich immer den Fokus – und damit auch die noch kommenden Patienten im Blick. Schön ist, dass sie sich im Umgang mit den zu Versorgenden den Zeitdruck nicht anmerken lässt, obwohl alles so durchgetaktet ist. Mich, den Büromenschen, nimmt sie nebenbei auch noch herrlich auf die Schippe. Als ich bei einer Patientin draußen bleibe, bietet sie mir eine Decke aus dem Kofferraum an, ich könne mich ja auf der benachbarten Wiese in die Sonne legen, während sie pflegen geht. Der Witz trifft tatsächlich ins Schwarze, ich muss herzlich lachen. Von den relativen Freiheiten, die ich bezüglich meiner Pausen habe, kann man als Pflegekraft wohl nur träumen ...

Insgesamt kann ich bei mehreren zu Pflegenden nicht mit hinein. Dafür natürlich vollstes Verständnis, es ist auch nicht ohne, sich vor anderen Menschen mitunter unbekleidet, körperlich und bei intimsten Verrichtungen hilfsbedürftig zu zeigen.

Als elementar erweist sich da einmal mehr die Beziehung zur Pflegekraft. Die sogenannte *Bezugspflege* erlebe ich in Reinform etwa bei einer Patientin, bei deren Versorgung ich mit ihrem Ehemann ins Gespräch komme. Er lobt

Grazyna in den höchsten Tönen, auch die Kollegin im Spätdienst, Sana, mache ihre Sache gut. Dabei war der Start gar nicht so prickelnd – Grazyna erinnert sich noch gut daran, wie der Ehemann beim allerersten Einsatz damals gemotzt habe, weil sie, unverschuldet, arg verspätet eingetroffen sei. Daran könne er sich gar nicht mehr erinnern, entgegnet verschmitzt der Angehörige, am Ende lachen und scherzen beide, angesichts der seltsamen Erinnerungslücken und Startschwierigkeiten.

Apropos Angehörige, als 24-Stunden-Betreuungskraft nähert man sich diesem Status ja auch schon an. Bei der nächsten zu Pflegenden unterhalte ich mich mit Renate, die eben diesen Job dort macht. Es ist die nächste interessante Perspektive, die ich bei meinem kleinen „Sprung“ in die Pflege kennenlerne. Renate ist eigentlich Kinderkrankenschwester und hat 30 Jahre in der Funktion im Krankenhaus gearbeitet. Nach „20, 25 schönen Berufsjahren“ hätten ihr die zahlreichen strukturellen Veränderungen die Arbeit aber madig gemacht: „Irgendwann war alles so standardisiert und durchbürokratisiert, dass ich mich kaum noch ums Entscheidende, die zu versorgenden Kinder und ihre Eltern, kümmern konnte.“ Es ist ein Problem, das auch uns in der ambulanten Pflege betrifft.

Vom lästigen Bürokratiemonster zum Abschluss aber wieder zu etwas Schönerem: Eine

Patientin hatte Grazyna mir schon im Voraus angekündigt, zurecht, wie ich nun sehe. Die an Demenz erkrankte Dame ist Künstlerin, ihre Gemälde hängen teils im Haus, zum größten Teil aber sind sie in einer Gartenlaube untergebracht. Ich darf einen Blick hineinwerfen – und fühle mich wie in einem kleinen Museum. Sofort hätte ich Lust, mehr über die Bilder, die Künstlerin zu erfahren, doch ich möchte die pflegebedürftige Frau auch nicht überrumpeln. Warum stehen all diese Gemälde so versteckt in der Gartenhütte? Vielleicht gibt es ja in Zukunft eine Gelegenheit für ein Wiedersehen, einen Austausch. Grazyna, die sich so gut darauf versteht, vertrauensvolle Beziehungen zu den zu Pflegenden aufzubauen, wird mir im Zweifel sicher helfen können.



Nächster Halt: Pflege Behmenburg!



Foto: Stadt Mülheim an der Ruhr

Im Rahmen seiner Sommertour stattete Mülheims Oberbürgermeister Marc Buchholz am 5. August auch der Pflege Behmenburg einen Besuch ab. Begleitet wurde er von Patricia Krause, stellvertretende Leiterin des Jobcenters, Nathalie Kapitzka, bei der Stadt zuständig für Online-Kommunikation und Social Media, sowie Kay Zellmann, dem Abteilungsleiter Wirtschaftsförderung Mülheim an der Ruhr.

Der OB zeigte sich während des Treffens nahbar und zugewandt, ließ sich im Anschluss noch ausgiebig durch die Büroräume führen und kam dabei mit mehreren Mitarbeitenden ins Gespräch, alles in lockerer Atmosphäre. Auch der Austausch mit der Geschäftsführung von Pflege Behmenburg zuvor war schon von gegenseitigem Interesse und Respekt geprägt, zugleich angenehm ungezwungen. Was be-

sonders gefiel: Das Stadtoberhaupt war gerade auch an den persönlichen Geschichten, der Familie von Felicitas Libuda und Justus Behmenburg, ihrem jeweiligen Werdegang etc. interessiert. Dass das Unternehmen trotz seiner heutigen Größe – über 100 Mitarbeitende allein – nach wie vor so familiär geführt wird, sagte den vier Gästen sehr zu, ebenso, wie man im Unternehmen den Generationswechsel gemeistert hat. Zumal natürlich auch über die Schwierigkeiten gesprochen wurde, mit denen ambulante Pflegedienste konfrontiert sind. „Wir kämpfen mehr denn je um eine angemessene Refinanzierung unserer Leistungen und blicken zugleich mit Sorge Richtung Herbst, wenn die geplante Pflegereform verabschiedet werden dürfte. Der radikale Sparkurs von Regierung und Kassen wird sehr zulasten der Pflegebedürftigen, pflegenden Angehörigen und Pflegedienste gehen“, fasste Felicitas Libuda die Gemengelage zusammen. Auf kommunaler Ebene könne man aber leider wenig bewirken. Dass das Treffen dennoch Perspektiven schuf, dafür sorgte u.a. Herr Buchholz selbst. So sagte er zu, sich für eine Kooperation des Pflegedienstes mit den Mülheimer Gymnasien einzusetzen, was die Behmenburg-Seite sichtlich freute. Frau Krause vom Jobcenter konnte ebenfalls zufrieden sein, zeigte die Geschäftsführung von Pflege Behmenburg doch einmal

mehr ihre große Offenheit für Bewerberinnen und Bewerber – unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, kultureller Identität. Herr Zellmann wiederum stand schon vor dem Treffen im fruchtbaren Austausch mit Justus Behmenburg – ein wichtiges gemeinsames Projekt ist die Gründung eines Mülheimer Netzwerks ambulanter Pflegedienste. Der „konkurrenzfrei gedachte Austausch“ sei angesichts der aktuellen Schwierigkeiten in der Branche „wichtiger denn je“, so Justus Behmenburg.

Apropos Konkurrenz – die ist beim Mülheimer Wirtschaftspreis 2026 natürlich gewohnt groß, unter dem diesjährigen Motto „Erfolgreiche Unternehmensnachfolge“ sind laut Herrn Buchholz, der den Preis 2022 selbst ins Leben gerufen hatte, „schon jetzt mehr als 30 Nominierungen eingegangen, obwohl die Ausschreibung noch läuft.“ Der OB nutzte die Gelegenheit, einen der Nominierten, nämlich die Pflege Behmenburg, gleich persönlich zur Preisverleihung im November einzuladen.

Den umgekehrten Weg wird es dann 2027 beim 10-jährigen Jubiläum der Tagespflege Behmenburg am Flughafen gehen. „Da komme ich sehr gern“, sagte Herr Buchholz ganz von sich aus, das Angebot wird man aufseiten des Pflegedienstes natürlich annehmen.

Von den Sponsoring-Aktivitäten des Unternehmens zeigte sich der Ehrengast gleichfalls angetan, bedankte sich etwa für die Förderung

der TSR Dance Academy, des SV Raadt und des TuSpo Saarn – vielleicht könne das Unternehmen seine soziale Ader ja auch im Zuge der anstehenden Sanierung des historischen Waserbahnhofs wieder spielen lassen. Die Stadt sei leider auf die Unterstützung von Unternehmen angewiesen. Es wäre nicht das erste Mal, dass die Pflege Behmenburg ihren Sinn fürs Gemeinwohl zeigt ...



Foto: Stadt Mülheim an der Ruhr

NAH DRAN als Download unter
pflege-behmenburg.de/downloads



FACEBOOK



INSTAGRAM

Ein Türöffner geht in Rente

Man sieht ihm sein Alter gar nicht an. Dabei hat das Schlüsselbrett von Pflege Behmenburg 30 Jahre auf dem Buckel. Gefertigt hatte es einst Peter Becker, damals als Pflegekraft im Unternehmen – einige arrivierte Kräfte von heute haben noch mit ihm zusammengearbeitet. Offenbar verstand sich dieser Peter Becker nicht nur auf sein Handwerk, er hatte auch Sinn fürs Ästhetische. Denn das Schlüsselbrett zierte fast flächendeckend ein großes „Yin und Yang“, das der Hobby-Handwerker ins Material geätzt oder gekerbt und dann im typischen Behmenburg-Rot eingefärbt hatte. Das bekannte Symbol findet sich in abgewandelter Form im Pflege Behmenburg-Logo wieder.

Dieses so traditionsreiche Brett nun hat leider *einen* Haken (im übertragenen Sinne natürlich, Haken zum Aufhängen von Schlüsseln hat das Brett ja etliche!): Es ist zu klein geworden für die Menge an Schlüsseln, die dort Platz finden

müssen! Das sind die aller Firmenfahrzeuge, vor allem aber die zu den Wohnungen jener Patienten, die dem Pflegedienst Schlüssel zur Verfügung gestellt haben. Sei es, weil die zu versorgende Person nicht mehr eigenständig zur Wohnungstür kommen kann, oder einfach, um die Abläufe als solche zu vereinfachen. Die Schlüsselübergabe an den Pflegedienst bedeutet so auch immer einen Vertrauensbeweis, und Pflege Behmenburg zahlt dies mit guter Arbeit und gewissenhaftem Umgang mit den Schlüsseln zurück.

Die Patienten- und Fahrzeugschlüssel (und auch das nun in Rente gehende originale Schlüsselbrett als deren „Zuhause“) sind so nicht nur ein unverzichtbares Arbeitsmittel, sie sind auch Türöffner im übertragenen Sinne, symbolisieren den vertrauensvollen Kontakt zu den Patienten, der für das Unternehmen so wichtig ist und entsprechend gepflegt und kultiviert wird. Dass das Brett nun nach so langer

Zeit ausgetauscht wird, dass in diesem Rahmen übrigens auch alle Schlüssel umcodiert werden müssen *[die Schlüssel tragen natürlich keine Patientennamen, sondern Kennziffern und Codes; der Wechsel auf eine neue Pflegeplanungssoftware wiederum macht die Neucodierung nötig]*, ist für den Geschäftsführer Justus Behmenburg verständlicherweise auch „emotional behaftet“. Das alte Schlüsselbrett soll daher nicht auf dem Müll landen oder in irgendeinem Lagerraum verstauben, sondern als Andenken, als Artefakt im großen Besprechungsraum aufgehängt werden.

Sämtliche Schlüssel werden dann schon ans neue Brett umgezogen sein, das diesmal übrigens die Mitarbeiter Willy und André, genannt „Wombel“, gefertigt haben. Letzterer ist eigentlich Fahrer für die Tagespflegegäste, aber auch ein alter Freund von Andrea und Martin Behmenburg, also der Gründer. Womit sich der Kreis gewissermaßen schließt, der Blick zurückgeht in die Zeit, als zum ersten Mal ein Schlüsselbrett für den Pflegedienst Behmenburg gebaut wurde ...



PFLEGE LEBEN UND LEISTEN

SEIT 1992 IN MÜLHEIM UND UMGEBUNG

- AMBULANTE PFLEGE
- HAUSWIRTSCHAFTLICHE VERSORGUNG
- TAGESPFLEGE
- PFLEGE- UND SOZIALBERATUNG
- NETZWERK- UND QUARTIERSARBEIT

Runder Geburtstag

Fast genauso viel Tradition wie unser 1992 gegründeter Familienbetrieb selbst hat eins jener Angebote, die über die ambulante Pflege hinausgehen, ja, die die Pflege von jeher auch weiterdenken. 1996, also vor rund 30 Jahren, haben unsere damaligen Sozialarbeiter Angelika Albrecht-Stiller und Peter Behmenburg die erste Seniorengruppe ins Leben gerufen. Damit war man Mitte der 90er Jahre absoluter Vorreiter, „soziale Arbeit für ältere Menschen war seinerzeit noch terra incognita“, berichtet letzterer, der bis heute bei dem von seinem Bruder und dessen Frau gegründeten Unternehmen angestellt ist.

Diese erste Seniorengruppe in Heißen/Heimaterde fand zehn Jahre später ihren Ableger in Styrum. Kathrin Zimmermann war da, anno



2006, die treibende Kraft – auch sie arbeitet nach wie vor für Pflege Behmenburg.

Während die eine Seniorengruppe heute im Nachbarschaftshaus zuhause ist, kommt die andere seit vielen Jahren, auch dank der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit dem Styru-mer Nachbarschaftsverein, in der Altentagesstätte Schloss Styrum zusammen. Im Herbst nun steht für beide das große Jubiläum an, was man mit einer gemeinsamen Feier gebührend würdigen möchte.

Warum sind die Seniorengruppen so beliebt, so beständig, was wird dort überhaupt gemacht und geboten? Kathrin Zimmermann erklärt: „Das auf klassischen Methoden der sozialen Gruppenarbeit aufbauende Angebot fördert die soziale Teilhabe, Aktivität und Lebensfreude älterer Menschen. Es trägt zur Stärkung des Selbstwertgefühls bei, indem wir den Teilnehmenden mit Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Zuwendung begegnen. Fokussiert werden in den gemeinsamen Aktivitäten nicht die Defizite, sondern die vorhandenen individuellen Fähigkeiten, die sich in der Gruppe wechselseitig ergänzen und so erhalten und gestärkt werden.“ Das abwechslungsreiche Programm der Seniorengruppen baut gezielt auf die Komponenten Musik, Spiel und Sinneswahrnehmung, während Denksportaufgaben den Geist in Bewegung halten und kognitive Impulse setzen. Alles in allem haben die Seniorengruppen so

für zwei Evergreens



auch einen wertvollen *pflegepräventiven* Effekt.

Seit einiger Zeit leitet Claudia Kallenberg, eine erfahrene Betreuungskraft, die Gruppen. Wenn sie mal im Urlaub ist, übernimmt unsere Sozialarbeiterin Svenja Ester die Leitung. Beide sind seit vielen Jahren im Unternehmen. Unterstützt werden sie von Wolfgang Wenner, der ebenfalls viel Expertise mitbringt – neben seiner Tätigkeit bei Pflege Behmenburg betreut er als ehrenamtliche Ombudsperson der Stadt Pflegebedürftige, Angehörige und gesetzliche Vertretungspersonen bei Beschwerden gegenüber Pflegeeinrichtungen. Auch an den Seniorengruppen nehmen in der Regel Menschen teil, die bereits einen anerkannten Pflegegrad haben. Zwingende Voraussetzung ist das zwar nicht, unter Umständen aber von Vorteil, da der ab Pflegegrad 1 verfügbare Entlastungsbetrag für die Teilnahme-kosten eingesetzt werden kann.

Claudia Kallenberg möchte jenen Mut machen, die Interesse haben, aber gehemmt sind, die den Sprung ins kalte Wasser scheuen, weil sie sich vielleicht nicht vorstellen können, an einem solchen Format teilzunehmen: „Wirklich alle, die mal auf Probe teilgenommen ha-

ben, sind dann auch dageblieben!“ Das nette Ambiente an beiden Standorten trägt dazu bei, dass sich die Teilnehmenden gut aufgehoben und willkommen fühlen. Im Schloss Styrum etwa sitzt man gemütlich im Wintergarten, „und bei passendem Wetter drehen wir stets auch eine Runde im schönen Schlosspark. In Styrum wie in Heißen/Heimaterde frühstücken wir außerdem einmal im Monat gemeinsam in der Gruppe“, berichtet die Leiterin.

Aktuell haben wir Kapazitäten in beiden Gruppen. Bei Interesse melden Sie sich gern einfach telefonisch (0208 493066) oder per E-Mail (kontakt@pzh.de)!

Seniorengruppe Heißen/Heimaterde
Jeden Dienstag von 9.30 bis 12.30 Uhr
im Nachbarschaftshaus, Hingbergstr. 311

Seniorengruppe Styrum
Jeden Donnerstag von 9.30 bis 12.30 Uhr
im Schloss Styrum, Moritzstr. 102

KOSTENFREIE INDIVIDUELLE PFLEGEBERATUNG

DÜMPTEN | JEDEN MITTWOCH:

11 bis 13 Uhr Apotheke am Kirchplatz,
Auf dem Bruch 106

RAADT | JEDEN MITTWOCH:

14 bis 16 Uhr Wohnanlage Zeppelinstr. 180-202,
Wohnung 186.0.3

STYRUM | 1. UND 3. DONNERSTAG IM MONAT:

11 bis 13 Uhr Schloss Styrum,
Moritzstr. 102

STYRUM | 2. UND 4. DONNERSTAG IM MONAT:

11 bis 13 Uhr Gasthaus Feldmann,
Augustastr. 114

HEIMATERDE | JEDEN FREITAG:

10 bis 12 Uhr Kolumbus-Apotheke,
Sunderplatz 1

HEIßEN | WOCHENTAGS:

8 bis 12 Uhr Nachbarschaftshaus,
Hingberg 311

pzh.de

Sudoku

6	8							9
	1				3			6
	2	5			9			8
		9		1				
		8		4			3	5
				7			4	
			7			6		
			8			5		
2	4		6			1		

WIR HABEN NOCH KAPAZITÄTEN IM BEREICH DER AMBULANTEN PFLEGE

**RUFEN SIE UNS GERNE FÜR EINE KOSTENFREIE
UND UNVERBINDLICHE BERATUNG AN:**

0208 493066

ODER SCHREIBEN SIE UNS GERNE AUCH EINE E-MAIL:

KONTAKT@PZH.DE